Fünfzig zweistimmige Lieder zum Auswendiglernen [Franz Lauterburg]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **6 (1866)**

Heft 7

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Unterricht in ihren Klassen beiwohnen können, so hat er doch gezeigt, daß durch speziellen Unterricht geholfen werden kann und daß sie auf diese Weise weiter gebracht werden können, als sie die Schule gewöhnlich bringt. Für diejenigen Kinder, die diese Stunden so unfleißig besucht haben, ist natürlich der Nutzen nicht sehr groß gewesen, um so größer aber war er für die andern und ich habe die feste Ueberzeugung, daß der Unterricht bei Einigen von gutem Erfolg gewesen ist. Wenn sie an positiven Kenntnissen auch nicht viel reicher geworden sind, so haben sie doch in intellektueller Beziehung viel gewonnen; sie wurden lebendiger und aufmerksamer. Somit hätte dieser Unterricht seinen Zweck vollkommen erreicht und Kosten und Mühe waren nicht verloren."

„Den Tit. Schulbehörden Berns gebührt für ihre Opfer und Bemühungen Anerkennung und Dank! In ihrem edlen Bestreben, die Volksschule zu heben, die Mängel und Gebrechen derselben zu beseitigen, mögen sie nie müde werden! Die Früchte werden nicht ausbleiben!"

(Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Fünfzig zweistimmige Lieder zum Auswendiglernen. Componirt und allerlei Sängern und Sängerinnen gewidmet von Franz Lauterburg, Pfarrer in Rapperswyl. Bern, Druck und Verlag bei K. J. Wyß, 1866. Parthienpreis: 50 Rp.

Unter obigem Titel bietet uns der freundliche Sängerpfarrer, der selber an der Spitze von Gesangvereinen steht und uns schon früher durch seine werthvollen Compositionen aus der Alpina und andern Sammlungen bekannt geworden, eine recht freundliche Gabe für Schule und Haus. Der Zweck der Sammlung ist zunächst der, wie's schon der Titel andeutet und in der sehr lesenswerthen Vorrede näher auseinandergesetzt ist, dem Auswendigsingen gegenüber dem eigentlichen Kunstgesang unter dem Volk mehr Eingang zu verschaffen. Die Ausstattung des Büchleins ist sehr hübsch, der Preis mäßig, der Text würdig, die Melodien — alles Originalmelodien vom Verfasser selbst — sehr singbar und volksthümlich, wenn auch hie und da bis

zum eigentlichen Kunstgesang sich hebend. Gewiß wird das Büchlein in manchen Gesangvereinen für obigen Zweck sich Eingang verschaffen, und auch für Schulen mag dasselbe bei der gegenwärtig herrschenden Dürre im Gesangfache an vielen Orten recht willkommen sein, indem die artigen und schönen Lieder von den Schülern gern werden gesungen werden. Wir wünschen daher dem Werklein möglichste Verbreitung.

Wir lassen ihn nicht! *)

1. Es werden nun in unsern Tagen
Der fremden Stimmen viele laut,
Die höhnisch und mit Spott uns sagen:
„Den Tell hat nie die Welt geschaut!"

2. „Ein Märchen ist's, mit Gunst zu melden;
Denn Niemand noch, so viel man weiß,
Hat jemals, trau'n, ihr Schweizerhelden,
Gefunden Schriften zum Beweis."

3. So schwatzen sie, die eit'len Zungen,
Von gift'gem Neid und Haß erfüllt,
Und Schiller, der ihn hat besungen,
Als Schwärmer nur bei ihnen gilt.

4. Doch wie sie auch noch mögen bellen,
So wird uns Schweizern nimmer bang;
Wir lassen gleichwohl nicht den Tellen,
Der uns die Freiheit einst errang.

5. Und kann man es auch nicht begründen
Aus irgend einem Pergament,
So können's euch die Herzen künden,
Wo die Erinnerung noch brennt.

6. Laßt doch dem Volke seinen Helden!
Laßt ihm das schöne Freiheitsbild!
Es kann uns die Geschichte melden,
Daß stets dieß Beispiel war sein Schild.

A. St.

---

*) Vorstehendes, recht artige Gedichtchen, von Freundeshand uns zugestellt, hat ein Sekundarschüler, dem die „Geschichte der Lenzburger Tell-Affaire" wie es scheint zu Herzen ging, seinem Lehrer als Frucht seines Privatfleißes überreicht. Gewiß ein ehrendes Zeugniß für Lehrer und Schüler. Anm. d. Red.

Verantwortliche Redaktion: B. Bach, in Steffisburg.
Druck und Expedition: Alex. Fischer, in Bern.